

**Rede von Bürgermeister Saemann anlässlich des
Königsfrühstückes am Dienstag, den 09. Juli 2024 ab
11:00 Uhr im Saal**

Hochverehrte Majestät **Dustin Jakob**,

sehr geehrter Herr Bürgerschaffer **Hans-Peter Männer**,

sehr geehrter Herr Bürgerschaffer **Thomas Weitling**,

sehr geehrter Herr Ehrenbürgerschaffer **Hartmut Kühnel**,

sehr geehrter Herr Landrat **Henning Heiß**,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich überbringe Dir die besten Glückwünsche des Rates und der
Verwaltung sowie der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Peine
zur Erringung der Bürgerkönigswürde.

Und mit einem persönlichen und herzlichen Glückwunsch
bedanke ich mich für die Einladung zu Deinem heutigen
Bürgerkönigsfrühstück.

Lieber Dustin,

ich freue mich sehr, dass ich Dich gestern zum Bürgerkönig der Stadt Peine proklamieren durfte und damit dem Hauptmann Robert Peisker in seinem ersten Hauptmannsjahr und dem Neuen Bürger Coprs von 1927 e. V. einen Bürgerkönig beschenken durfte.

Mit der Erfahrung eines Martinikönigs weißt Du um die Besonderheiten der nächsten Tage, Wochen und Monate bestens Bescheid.

Auch wenn diese Königswürde schon ein paar Jahre her ist bin ich überzeugt davon, dass Du über die notwendige Routine verfügst.

Für das besondere und sicher unvergessliche Jahr der Regentschaft als Bürgerkönig der Stadt Peine wünsche ich Dir viel Freude **an** und **in** diesem ehrenvollen Amt.

Auf **was** können wir uns unabhängig vom Peiner Freischießen in diesem Regentschaftsjahr freuen? Auf **was** können wir gespannt sein? Hier ein kleiner Ausblick:

- Im Kreis- und Rathaus hat man sich mit viel Herzblut um die beste Lösung zum weiteren **Betreiben** der Klinikum gGmbH geeinigt. Der Standort gilt auf Landesebene als gesichert, unterstützenswert und förderfähig.
- Die 110 Wohnungen mit einer Mietpreisbindung am Carl-von-Ossietzky Platzes befinden sich in der finalen Phase der Fertigstellung, einige sind bereits bezogen.
- Auf dem Gelände der ehemaligen Mälzerei Heine kann man fast täglich die Baufortschritte beobachten.
- Im Nordbaukörper im Lindenquartier werden die Wohnungen nach und nach bezogen und wir werden noch im August den Dr.-Willy-Boß-Platz einweihen
- Die neue Grundschule in Essinghausen kann endlich bezogen und mit Leben gefüllt werden.

- Die politische Weichenstellung für den Zusammenschluss der Feuerwehren Duttonstedt und Essinghausen ist gestellt.

Der nächste Schritt ist es, das notwendige Baurecht für einen neuen Standort zu schaffen und die Gebäude und Infrastruktur zu planen.

- Und auch die politische Weichenstellung zur Schulentwicklung in Peine Süd-Ost ist erfolgt und es gilt auch hier, die nächsten Schritte zu gehen.

Ich habe es in den vergangenen Jahren mehrfach gesagt und werde **der** Wiederholung nicht müde:

Keine Entwicklung, keine Stadt wäre etwas **wert**, gäbe es nicht die Menschen, die sie und den Fortschritt auch aktiv mit Leben füllen.

Zu diesen Menschen gehören auch die in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählten Vertreterinnen und Vertreter im Rat der Stadt Peine.

Die in Peine verantwortlichen 43 Personen treffen im Laufe einer Wahlperiode zahlreiche Entscheidungen.

Alle vorgenannten Beispiele zu Projekten basieren auf politischen Entscheidungen.

Politische Entscheidungen, meine Damen und Herren, die im Rahmen einer lebendigen Demokratie getroffen worden sind.

Nicht immer einstimmig aber – ich betone es gerne – immer demokratisch.

Nachdem wir in diesem Jahr den 75. Geburtstag unseres so grandiosen Grundgesetzes feiern, müssen wir aktuell an nahezu allen demokratischen Fronten und parteiübergreifend gegen eine Bedrohung unserer Demokratie kämpfen.

Aus meiner Sicht eigentlich unfassbar! So **dürften** nahezu alle hier heute Anwesenden ihr gesamtes Leben in Freiheit und Demokratie gelebt haben – ohne Krieg und ohne Hungersnot!

Wie geht es Ihnen und Euch mit den neusten Wahlergebnissen und mit den Umfragewerten zu bevorstehenden Wahlen?

49 Prozent der wahlberechtigten Menschen in einigen Teilen unseres Landes wollen sich mit ihrer Stimme einer Partei zuwenden, die das Lebenswerk unserer Eltern und Großeltern in Frage stellt.

Neunundvierzig Prozent!

Stellen Sie sich ein solches Wahlergebnis bitte nur mal ganz kurz für Peine im Jahr 2026 vor.

Was würde passieren? Und was nicht?

Würde es uns dann so gehen, wie vielen unserer Vorfahren in den 1920er Jahren?

Wie war das damals mit dem Rechtsruck in Peine aber auch speziell mit Bezug auf das Peiner Freischießen und seine Kooperationen?

Nun, zunächst versuchte man, sich standhaft den wachsenden Einflüssen zu erwehren. Gestatten Sie mir eine Rückschau:

Hanns Kerrl (*1887 in Fallersleben), **Justizrentmeister** am Peiner Amtsgericht, war sehr wahrscheinlich schon seit 1923 Mitglied der NSADP und baute die Partei in Peine auf.

Er war hier bis 1928 Kreisleiter, später Mitglied des Preußischen Landtags, 1933/34 preußischer Justizminister und ab 1935 bis zu seinem Tod in Paris 1941 Reichskirchenminister.

Kerrl „war Mitglied der Schützengilde und wurde 1924 aus der Gilde ausgeschlossen, weil er während einer öffentlichen Parteiversammlung im Gildesaal rassistische Äußerungen getätigt hatte und damit die jüdischen Schützenbrüder beleidigte.

Auf diesen Rauswurf hin schickte er ein Entschuldigungsschreiben, weil **er** es an Rücksichtnahme an seinem Schützenbruder Wertheimer und Genossen hat vermissen lassen. Eine Wiederaufnahme erfolgte jedoch nicht.

Möglicherweise hatte die Gilde **zwei** Gründe für die Ablehnung der Wiederaufnahme: Kerrl war offenbar ein sehr schwieriger Charakter, der ständig aneckte.

Zweitens waren die jüdischen Honoratioren damals in Peine wohl in weiten Kreisen wohlgekommen, so dass die „stärkeren Bataillone“ 1924 eher auf Seiten der jüdischen Gildemitglieder standen.

Vielleicht war man also froh, Kerrl auf diese Art und Weise wieder los zu werden.

Das Collegium der Gilde beschloss bereits 1923, am Festumzug zur 700-Jahr-Feier der Stadt Peine nur teilzunehmen, wenn keine politischen Fahnen mitgeführt würden.

Das kann sich damals **zwar** noch nicht ausschließlich gegen die NSDAP gerichtet haben, da diese damals noch in der Entstehung und eher eine Splitterpartei war.

Die Grundhaltung, zunächst nur der Schützengilde, zog sich offenbar bis Freischießen im Jahr 1933 durch.

Im Kern ging es sehr wahrscheinlich bereits **damals** darum, ganz allgemein Politik aus dem Peiner Freischießen heraus zu halten.

Laut Chronik von Werner Kopitzki heißt es anschließend in einem Brief der damaligen Bürgerschaffer Fritz Bente (Schützengilde) und Heinrich Rösemann (sehr wahrscheinlich Bürger Jäger) an den Peiner Magistrat vom 15. Juni 1933:

„Nachdem die NSDAP an den offiziellen Auszügen des Freischießens nicht teilnimmt, ist wohl auch der Beschluß, dass die Mitglieder der städtischen Körperschaften, die der NSDAP angehören, in Uniform ausziehen, hinfällig.

Wir möchten daher bitten, dass die Mitglieder der städtischen Körperschaften die Auszüge nach alter **Weise** und **Sitte** in Frack oder schwarzem Rock und hohem Hut [...], der alten Tradition entsprechend, mitmachen.“

Leider ist es, wie wir heute wissen, in den meisten Orten Deutschlands und so auch in Peine nicht bei dieser Haltung geblieben.

Rasend schnell **fielen** die Verantwortlichen 1933 in großer Zahl um und stellten sich auf die Seite des Regimes.

Die Schützengilde versuchte in einem Telegramm vom 2. Juli 1933 (Freischießensontag) sich bei Kerrl für das „Unrecht“, das ihm zugefügt worden sei, zu entschuldigen und trug ihm die Ehrenmitgliedschaft an.

Kerrl äußerte sich zu dieser Idee nie und so **blieb** es bei seinem Ausschluss.

Schlimmer noch: Gilde-Hauptmann Otto Stöter, der sowohl den Rauswurf Kerrls, als auch das Anerbieten der Ehrenmitgliedschaft unterzeichnet hatte, wurde 1934 aus **dem** Collegium signalisiert, er sei den Peiner Ortsbehörden nicht **genehm** und daher für die Gilde nicht mehr tragbar.

Stöter trat daraufhin zurück. Ebenfalls 1934 traten die Bürgerschaffer Bente und Rösemann zurück.

Nach Kopitzki - und so, wie man es heute allerorten hört, weil **sie** sich keinen „Aufpasser“ von der Partei vor die Nase setzen lassen wollten.

Fortan gab es drei Bürgerschaffer: Ein Mitglied der NSDAP (Paul Schmidt) sowie Walter Helbsing, Schützengilde, und Friedel Brenning von den Bürger-Jägern.

Am Freischießen 1934 nahmen die Schützengilde, das Bürger-Jäger-Corps, das Neue Bürger-Corps, die Deutsche Arbeitsfront [! = DAF, als Parteiorganisation], das Corps der Bürgersöhne und der MTV Vater Jahn teil.

Kopitzki schreibt dazu: „Das Kollegium der Schützengilde stimmte zu, dass die Deutsche Arbeitsfront im blauen Anzug, mit blauer Mütze **ohne** Hakenkreuzarmbinde und Fahne am Auszug teilnahm, wenn SA und SS **dem** Auszug fernblieben.“

Ein schlechter Tausch, denn der Arbeiter-Bildungs-Verein und der Walzwerker-Verein waren aufgelöst worden.“

Ein kleiner Trost: Der Zuspruch zum Auftritt der DAF war nach Kopitzki wohl **so** schlecht, dass diese 1936 nicht mehr mitmarschierte und wenigstens die Walzwerker wieder zugelassen wurden.

Höhepunkt des **Umfallertums** in Peine war die Mitteilung an die jüdischen Mitglieder der Schützengilde:

„Infolge der politischen Verhältnisse sind wir leider gezwungen, Ihren Namen in der Liste der Schützengilde zu streichen. Hochachtungsvoll ...“

Der Rest **ist** – wie wir alle wissen – Geschichte.

Und, sehr geehrte Damen und Herren, heute ist es an uns, dass sich diese Geschichte **nie** wieder wiederholt.

Und es ist an uns allen, dafür zu sorgen, dass unsere so wertvolle Demokratie mit aller Macht geschützt und verteidigt wird.

Ich beende diesen Teil meiner Rede mit einem Zitat einer der nur noch wenigen Überlebenden des Holocaust, Frau **Margot Friedländer**:

„Ich bin überzeugt, dass Menschen im Wesentlichen gut sind.

Es ist in **unserer** Verantwortung, dass so etwas wie damals nie wieder geschieht. Und ich erhoffe mir, dass Sie sich dafür einsetzen.“

Ich habe Sie, verehrte Anwesende, schon mehrfach gebeten, sich Ihrer Rolle als Multiplikatoren bewusst zu sein und sie zu **nutzen**.

Es ging mir dabei **immer** um unsere lebens- und liebenswerte Fuhsestadt.

Heute schließe ich mich **dem** Wunsch von Frau Margot Friedländer an und erweitere meine Bitte um einen Appell:

Nutzen Sie ihre Rolle als Multiplikatoren und setzen sich für unsere wertvolle Demokratie ein - gegen Hass, Rassismus und Antisemitismus!

Denn **dann**, und da bin ich mir sicher, werden wir alle zusammen auch in Zukunft in einem **demokratisch** regierten Land jährlich das beste Peiner Freischießen überhaupt feiern.

In diesem Sinne:

Ich bedanke mich für Ihr Gehör und wünsche weiterhin einen guten Appetit! (*Gratulation des Königs – Blumen – Geldgeschenk!*)